



Jahresbericht 2012 der offenen Kinder- und Jugendarbeit Region Laupen



OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT REGION LAUPEN

2012

INHALT

DIE REGION 4

Rückblick 6

Mühleberg / Frauenkappelen 6

Laupen 8

Neuenegg 10

Partizipation 12

Und wieso Partizipation? 12

Partizipation und ihre Grenzen 13

Einblicke 14

Treffrenovation 2012 14

Partizipation auf der Velo- und Kanutour 15

Wir schleifen den Raum 17

Culture on Friday 19

Ausblick 20

Kontakt 21

DIE REGION

Remo Anderegg



Einzugsgebiet: ~ 11'500 Personen in 4 Gemeinden

Sitzgemeinde: Neuenegg

Anschlussgemeinden: Frauenkappelen, Laupen und Mühleberg

Für den Lastenausgleich, aber ohne weitere Zusammenarbeit angeschlossen sind seit 2010 die Gemeinden Golaten, Gurbrü, Ferienbalm und Wileroltigen. Diese Gemeinden beziehen ihre Leistungen von Kerzers (FR).

Eröffnung der Ermächtigung des Kantons: Februar 2006

Unsere Zielgruppen:

Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 20 Jahren (vor allem Jugendliche von 10 bis 18 Jahre), Eltern, Lehrpersonen und Behörden

Was wir machen:

Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist soziale Arbeit in der Freizeit und zielt auf:

Integration - gemeinsam, statt einsam

Partizipation - aktiv sein und mitbestimmen

Gesundheitsförderung - vorbeugen, statt behandeln

Sozialisation - «Ich - Du - Wir»

Jugendkultur - kreative Ausdrucksformen fördern

Rahmenbedingungen - ein Umfeld zum Wohlfühlen

neues Ermächtigungsverfahren

Mit Verabschiedung der Verordnung über die Angebote der sozialen Integration (ASIV) im November 2011 hat der Regierungsrat des Kantons Bern die offene Kinder- und Jugendarbeit neu auf Verordnungsstufe geregelt. Bis spätestens Ende Juli 2012 musste die regionale Jugendarbeit Amt Laupen (Frauenkappelen-Laupen-Mühleberg-Neuenegg) ein neues Ermächtigungsgesuch eingeben. In diesem Zusammenhang wurde die bisherige Zusammenarbeit und Organisation grundsätzlich überprüft. Die regionale Jugendarbeit erhielt damit die einmalige Chance,

die, seit Beginn der Zusammenarbeit im 2006, bestehenden organisatorischen Problemen anzugehen.

Im Prozess ist ein gemeinsames Leitbild entstanden, das nebst der Situationsanalyse dazu dient als Grundlage in einem Grobkonzept die künftige Zusammenarbeit neu aufzugleisen. Die Gemeindevertretungen in der regionalen Jugendkommission begrüßten unisono eine Angliederung der Jugendarbeit im regionalen Sozialdienst des ehemaligen Amt Laupen (SDAL). Nachdem die Gemeinderäte der beteiligten Gemeinden den Vorschlag

ablehnten, waren weitere Grundlagen für eine definitive Entscheidungsfindung vonnöten, was das Projekt verzögerte. Das Ermächtigungsgesuch konnte aber fristgerecht eingereicht werden und wurde Ende 2012 für die Jahre 2013 bis 2016 genehmigt. Eine gute Grundlage um gestärkt in die Zukunft zu schreiten.

Büro der regionalen Jugendarbeit Laupen

Das im Jugendtreff Neuenegg seit Sommer 2010 eingerichtete Büro-Provisorium, wurde per Beginn November zu Gunsten der Räumlichkeiten oberhalb des Jugendtreffs Laupen aufgelöst. Die neuen Räumlichkeiten werden von allen Jugendarbeitenden der Region genutzt, was dem Regio-Team eine

echte gemeinsame Basis verschaffte. Diese Änderung kam in erster Linie direkt den Jugendlichen in Neuenegg zugute. Sie erhielten im Jugendtreff Räume zurück, wodurch auch die Attraktivität des Treffs gesteigert wurde.

Personelles

Das Team an Fachpersonen blieb dieses Jahr konstant. Ein Novum, das ich seit 2009 noch nie erlebt habe. Schön und gut so! Die einzigen Personalwechsel verzeichneten sich in den Praktikumsstellen. Für das ganze Jahr 2012 durften wir die kreative und tatkräftige Njomza Sadikaj in unserem Team willkommen heissen. Sie bleibt der Region weiterhin als Aushilfe für den Treffbetrieb am Freitagabend und bei Projekten erhalten. Der immer als aufgestellt erlebte Oliver Weibel

gab seine bis im Sommer befristete Stelle in Laupen für Judith Lehmann frei. In Mühleberg zeigten sich Schwierigkeiten, für den tragfähigen und engagierten Gaston Baumann einen würdigen Ersatz zu finden. Er fand noch während seines Praktikums eine Festanstellung in Ostermundigen als Jugendarbeiter. Wir gratulieren ihm und wünschen ihm in unserem Berufsfeld weiterhin viel Erfolg. Nach mehrfachem Ausschreiben konnte Daniel Dimitrijevic das Vorpraktikum fristgerecht im August beginnen. Aus

verschiedenen Gründen musste er die Stelle aber wieder aufgeben. Eine erneute Ausschreibung war erforderlich. Im Sinne von „Was lange währt, wird endlich gut“ trat Dominik Dällenbach im November das Praktikum an.

Ihnen allen sei für ihren Einsatz zu Gunsten der Kinder und Jugendlichen in unserer Region herzlich gedankt.

Rückblick

Die drei Standorte erzählen über ihre Aktivitäten im Jahr 2012.

Mühleberg / Frauenkappelen



Nutzerinnenstatistik

Jugendtreff Freitagabend (ab 7. Klasse)

Total: 1142 bei 33 Öffnungen

Durchschnittlich 35 NutzerInnen
pro Abend

89% Schulpflichtige

11% Schulentlassene

40% Mädchen

60% Jungs

56% Gemeinde Mühleberg

41% Gemeinde Frauenkappelen

3% von ausserhalb



Zahlen

Im Vergleich zum Vorjahr gibt es etwas weniger BesucherInnen am Freitagabend, sowie mehr TeilnehmerInnen bei den Projekten für die Jugendlichen und bei den Kinderangeboten. Die Kinder aus Frauenkappelen erschienen zahlreicher an Angeboten und die männlichen Jugendlichen haben etwas mehr von Projekten profitiert. Sonst zeigt sich bei allen Angeboten eine ähnliche Verteilungen wie letztes Jahr. Soviel zu den Zahlen. Doch was sagen Zahlen schon aus?

Projekte und Treff 2012

Das Jahr begann mit einem Ausflug auf die Eisbahn. Obwohl der Anlass für alle ausgeschrieben wurde, entstand daraus ein Treffteamausflug. Ein Phänomen, das wir öfters beobachten. Im Treffteam sind diejenigen Jugendlichen, die sich gerne engagieren, die gerne etwas zusammen unternehmen. Wenn die andern nicht mitkommen wollen, sind sie doch selber schuld, oder?

Weiter folgten Kindernachmittage oder Minitreffs mit Billiard, Schneeplausch, Gipsmasken gestalten, Hüttenbauen, Gamen und Singstar usw. Im März haben wir Kinder, Jugendliche und Behördenmitglieder zu einem gemütlichen Raclette im Treff eingeladen. Das gemütliche Essen diente einem lockeren Kennenlernen.

Für die Eltern haben wir in Zusammenarbeit mit dem Elternforum Mühleberg den Infoanlass, Rauchen und Alkohol bei Jugendlichen, Möglichkeiten zur Vorbeugung durchgeführt.

Ein grosses Highlight für die Kinder war die offene Turnhalle im März. An einem Samstagnachmittag standen alle drei Turnhallen in Allenlüften den Kindern zur Verfügung. Dabei durften wir auf die grosse Unterstützung des Turnvereins zählen, welcher den sportlichen Teil managte. Der Wunsch nach einem weiteren solchen Anlass war gross und wir können auch 2013 eine offene Turnhalle anbieten.

Ebenfalls im Teamwork fand das Eierfärben und Filzen für die kleineren Kinder statt. Diesen Anlass haben wir gemeinsam mit der Elternvereinigung JoJo von Frauenkappelen organisiert und durchgeführt. Auch hier soll es im neuen Jahr eine Fortsetzung geben.

Weiter gings im Jahresprogramm mit einem Modiweekend für die 7.-9. Klasse, Lasertag für die Jungs, Frühlingsputz, Bowlen, Recycling-Basteln, Tanzen, Spielnami im Wald und einer Pijama-Party für die 5./6. Klasse.

Für die Jungs der 5.-7. Klasse haben wir ein regionales erlebnispädagogisches Gieleprojekt organisiert. Jungs aus der ganzen Region trafen sich im Wald zum gegenseitigen Messen, sowie gemeinsamen Essen.

**Projekte Jugendliche
(ab 7. Klasse; ½ bis 3 Tage)**

Total: 100 bei 9 Projekten

Durchschnittlich 10 NutzerInnen
pro Projekt

100% Schulpflichtige

56% Mädchen

44% Jungs

60% Gemeinde Mühleberg

40% Gemeinde Frauenkappelen

0% von ausserhalb



**Kinderangebote (1.- 6. Klasse;
Kindernami, Minitreff, Projekte)**

Total: 450 bei 29 Angeboten

Durchschnittlich 16 NutzerInnen
pro Angebot

40% 1.-4. Klasse

58% 5./6. Klasse

46% Mädchen

54% Jungs

67% Gemeinde Mühleberg

30% Gemeinde Frauenkappelen

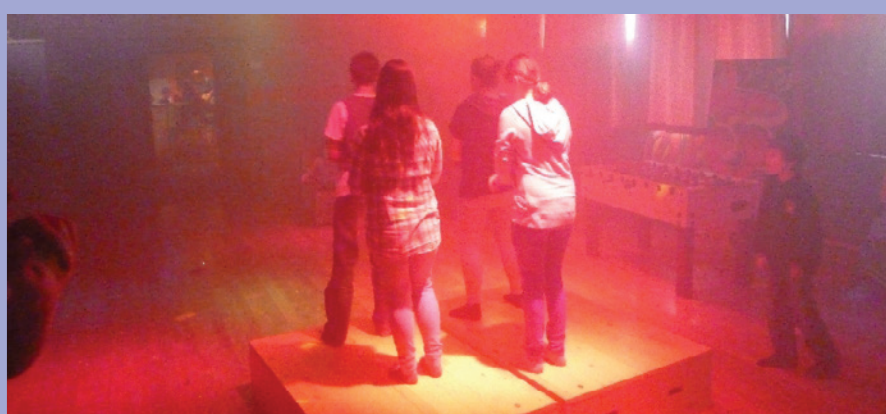
3% von ausserhalb



Das Schuljahr durften die beiden Teams (Treffteam 7.-9. Klasse und Minitreffteam 5./6. Klasse) mit je einem Team-Ausflug abschliessen. Dieser von der Gemeinde bezahlte Ausflug ist ein Dankeschön für die geleistete Arbeit. Die Teams tragen sowohl für das Bistro, wie auch für die Organisation von Projekten Verantwortung. Nicht zuletzt aber sind sie für uns v.a. ganz wichtige WerberInnen. Mund zu Mund Propaganda funktioniert immer noch am besten! Beim Treffteam hat der Ausflug in den Europapark Tradition. Das neu gegründete Minitreffteam hat sich für einen Ausflug ins Bernaqua entschieden.

Bleibt noch den Jugendtreff am Freitagabend zu erwähnen. Dieser dient v.a. als Treffpunkt und gemütliches, unverbindliches Freizeitangebot für die Jugendlichen. Ein spezielles Programm wird hier nicht erstellt. Es sei denn, es stehe zum Beispiel eine Sommerparty an. Der Treff wurde dazu dekoriert, die Disco mit Spezialeffekten ausgestattet und die Jugendlichen machten fleissig Werbung, so dass eine stolze BesucherInnenzahl von fast 80 Eintritten verzeichnet werden konnte.

In den Sommerferien radelten die Jugendlichen einmal mehr was das Zeug hielt und die Kinder der 4.-6. Klasse versuchten sich im Kanufahren (siehe Bericht). Die Kleinsten durften sich bei Spielnachmittagen in Frauenkappelen und Mühleberg vergnügen.



Nach den Sommerferien wurden die neuen 7. KlässlerInnen im Jugendtreff begrüsst, es fanden DJ-Kurse statt, ein Vertikaltuch-Workshop, wir waren am Flohmarkt in Frauenkappelen, führten einen DVD-Spaghettinami durch und besuchten den Seilpark. Weiter standen auf dem Programm: Pizzaplusch, Lasertag, Karateschnupern und Gützele.

Das Jahr darf nicht enden ohne die Weihnachtsparty. Die Kinder wurden am Mittwochnachmittag und die Jugendlichen am Freitagabend eingeladen zu Disco, Spiel und Spass. Ein würdiger Abschluss des Jahres. Wobei jene Party der Jugendlichen am vermeintlichen Weltuntergangstag stattfand. Doch wir haben alle überlebt und es geht weiter!

Laupen



Jugendtreff Mitwochnachmittag (ab 7. Klasse)

Total: 577 bei 33 Erhebungen
 Durchschnittlich 18 NutzerInnen
 pro Angebot
 17% 7. Klasse
 39% 8. Klasse
 39% 9. Klasse
 1% Schulabgänger
 33% Mädchen
 67% Jungs

Jugendtreff Freitagabend (ab 7. Klasse)

Total: 1728 bei 14 Erhebungen
 Durchschnittlich 49 Nutzerinnen
 pro Angebot
 16% 7. Klasse
 27% 8. Klasse
 22% 9. Klasse
 35% Aus der Schule
 35% Mädchen
 65% Jungs

Jugendtreff Freitagnachmittag (5. + 6. Klasse)

Total: 494 bei 16 Erhebungen
 Durchschnittlich 31 NutzerInnen
 pro Angebot
 48% 5. Klasse
 52% 6. Klasse
 74% Jungs
 26% Mädchen

Das Jahr 2012 tat sich u.a. hervor durch, die Kreativität und das Engagement der Jugendlichen, sowie eine weiterhin hohe Besucherzahl, die den Jugendtreff frequentiert. Im letzten Quartal des Jahres stiegen die Besucherzahlen derart an, so dass an den Freitagabenden eine zusätzliche Betreuungsperson engagiert werden musste, um eine gute Betreuung zu gewährleisten. Es konnten leider nicht alle Freitagabende derart abgedeckt werden, da ein Betreuungsteam zu dieser Zeit noch nicht vorhanden war. Darüber hinaus verabschiedete sich von uns unser Praktikant, Oliver Weibel, nach Vollendung seines Jahrespraktikums. Anfang August konnten wir unsere neue Praktikantin Judith Lehmann in Laupen begrüßen.

Der Jugendtreff

Unser Treffangebot teilt unsere Jugendlichen in zwei Zielgruppen ein. Dies sind die Jugendlichen der 5. und 6. Klasse, welche an den Freitagnachmittagen zu uns kommen. Die zweite Zielgruppe sind die Jugendlichen ab der 7. Klasse bis 20-jährig, welche mittwochnachmittags, als auch freitagabends an unserem Angebot teilhaben können.

Trotz eines Wechsels in der Leitung des Standortes Laupen im Herbst 2011, halten sich die Besucherzahlen weiterhin auf einem hohen Niveau. Über das Jahr hinweg hatten wir somit folgende Besucherzahlen: Mittwochnachmittag Ø 18 (6w+12m); Freitagabend Ø 49 (17w+31m), davon 35% Schulabgänger (2w+15m). Bei unserer jüngeren Zielgruppe an den Freitagnachmittagen kamen Ø 15 Jugendliche (4w+10m).

Das Angebot des Jugendtreffs richtet sich nach den Interessen der Jugendlichen. Dies ist auch einer der Faktoren, damit der Betrieb erfolgreich laufen kann. Um ein lebensnahes Angebot zu schaffen werden unsere Jugendlichen in den Prozess der Programmgestaltung einbezogen. Diese Partizipation im Jugendtreff bietet oftmals ein Experimentierfeld für Jugendliche und die wertvolle Erfahrung in der Gesellschaft mitbestimmen zu können. In Treffteams sind nahezu zwanzig Jugendliche organisiert, welche sich für ihren Treff engagieren. Darüber hinaus übernehmen sie die Betreuung ihres Kiosks im Treff. Etlichen Stunden an Freiwilligenarbeit investierten so die Jugendliche im vergangenen Jahr im Jugendtreff oder bei öffentlichen Einsätzen.



Während den Sommermonaten war der Jugendtreff geschlossen, da die Jugendarbeitenden vermehrt im öffentlichen Raum unterwegs waren (aufsuchende Jugendarbeit).

Information und Beratung

Das Beratungsangebot am Donnerstagnachmittag von 16h00 bis 18h00 wurde sehr selten beansprucht, so dass dieses Angebot weiterhin besteht, aber zeitgleich die Medienwerkstatt läuft. Im Bedarfsfall hatte die Beratung Vorrang. Persönliche Gespräche fanden meist spontan am Rand oder während den Öffnungszeiten des Jugendtreffs statt.

Realisierte Projekte

Die Jugendarbeitenden haben zusammen mit den beiden Treffteams und weiteren engagierten Jugendlichen verschiedene Angebote im Jugendtreff realisiert:

- Spielnachmittage
- Renovation des Jugendtreffs und Einweihungsparty
- Laupen sucht das Supertalent
- Schatzsuche in Laupen
- Sinnesparcour
- Schlangenbrot und Grillparty
- Pizzaabend und Hotdog Night
- Händöpfel-Olympiade
- Billard-, Poker-, Toeggeli- und Danceturnier
- Halloween-Party
- Tattoos selbst gemacht
- Selber kochen und backen
- Cocktailnachmittag
- Wasserschlacht
- Spendensammeln
- Schneeballschlacht
- Rap-Musikprojekt
- Graffiti-, Musik-, Tanzvideo
- Flyergestaltung und Trefflogo



Ausserhalb des Jugendtreffs

- 3-tägiges Jura-Lager für Primar- und MittelstufenschülerInnen (mit der ref. Kirche Laupen)
- 2 x Loupe-Märit (mit der ref. Kirche Laupen)

Regionale und überregionale Zusammenarbeit

- Bauwagen-Graffiti-Aktion
- Mission Paintsplash für Jungs
- Teilnahme an Fussbelle: das Fussballturnier für Mädchen

Einblick - Laupen

Eines der grösseren Projekte in diesem Jahr war die Teilrenovierung des Treffs. Die Jugendlichen hatten den Wunsch einige Räume zu streichen, sowie den Musikbereich umzugestalten, dies sollte mit den gesammelten Spenden vom Loupe-Märit (November '11) realisiert werden. Zunächst wurden verschiedene Farben gekauft und der Treff geputzt. Mit viel Spass



ging es an die Arbeit und einige Jugendliche machten auf diese Weise ihre ersten handwerklichen Erfahrungen, die man beim Renovieren sammeln kann. Der Musikbereich sollte umgebaut werden, als auch die Bar. Es sollte das Badezimmer, samt Tür heller werden, ebenso wie das Büro einen neuen Anstrich erhalten sollte, um dann als Krönung mit dem Trefflogo verziert zu werden. Dieses Projekt der Medienwerkstatt sollte den kreativen Umgang mit dem Projektor als Medium erlebbar machen. Ebenso kreativ widmeten sich Nina, Svenja und Sonja dem Badezimmer, während sich Francine, Dario und Mauro schon darüber Gedanken machten, wie man am besten den Barbereich umgestaltet, damit es gemütlicher wird. Allen war klar, dass ein Tag nicht ausreichen würde, um die angefangenen Arbeiten fertigzustellen. Somit wurde die Renovierung kurzerhand über zwei weitere Nachmittage hinweg fortgeführt. Soviel Engagement blieb der Gemeinde Laupen nicht unbemerkt und somit wurde der Wunsch auf eine neue Musikanlage erhört, um den DJ-Bereich wieder funktionsfähig zu machen.



Zusammen mit Aleks und Fabian wurde die Musikanlage in einem alten Serverschrank eingebaut, damit sie sicher vor Fehlbedienung ist. Auch wenn noch einiges zu renovieren ist, wie zum Beispiel der kaputte Boden, sind die Jugendlichen sichtbar stolz auf ihr Ergebnis, dass nun bestaunt werden kann. Am ersten Treffabend nach der Renovierung, wurde dies mit bewundernden Blicken und Kommentaren der Treffbesucher gewürdigt. Um dieses tolle Projekt zu würdigen, als auch um die neue Musikanlage einzuweihen wurde eine Party gefeiert.

Neuenegg



NutzerInnenstatistik Mittwoch

Total: 448 bei 32 Erhebungen*

Durchschnittlich 14 NutzerInnen pro Nachmittag.

Nahezu 100% aus der Gemeinde Neuenegg, leider kaum welche aus Thörishaus

66.1% aus der Primarstufe (5.-6. Klasse)

33.9% aus der Sekundarstufe I (v.a. 7. Klasse)

36.7% Mädchen

63.3% Jungs

Das vergangene Jahr in der offenen Kinder- und Jugendarbeit Neuenegg war wieder dicht bepackt mit Aktivitäten für und grösstenteils mit Kindern und Jugendlichen:

- zahlreiche Ausflüge (z.B. Kartfahren in Muntelier oder Besuch eines Keramikateliers in Bern)
- Durchführung der Suchtpräventionsworkshops in den 7. Klassen in Zusammenarbeit mit der kirchlichen Jugendarbeit
- Mitwirkung an der Projektwoche der Primarschule Thörishaus
- Beiträge an der Landschulwoche der 8. Klassen aus Neuenegg
- 4 Kindernamis (seit diesem Jahr jeweils bei einem bestimmten Schulhaus)
- Summerlounge, bei dem wir zwischen Sommer- und Herbstferien an wechselnden Standorten einen öffentlichen Platz zu einem Jugendtreffpunkt verwandeln
- erstmalige Durchführung von "Mission Paintsplash" - ein erlebnispädagogisches Projekt der regionalen Jugendarbeit für Jungs der 5.-7. Klasse
- Organisation und Begleitung eines regionalen Mädchenteams für das Plauschfussballturnier Fussbelle in Belp
- Organisation der Jugend-"Lounge" am Schulfest Neuenegg
- besuchen der Jugendlichen an ihren Treffpunkten in der Gemeinde
- etliche Informationsanlässe und Sitzungen mit Partnerorganisationen (Schule, Kirchliche Jugendarbeit, Elternrat, etc.)
- Reaktion auf problematische Lebenssituationen von mehreren Jugendlichen
- tragende Rolle am Projekt Raumschliff, bei der die Gemeinde Neuenegg die Nutzung ihrer öffentlichen Plätze überprüft (siehe www.raumschliff.ch, siehe auch den Artikel dazu in diesem Jahresbericht)
- Erarbeitung eines Grundlagenberichts hinsichtlich regelmässiger Angebote für die PrimarschülerInnen in Thörishaus
- fachliche Begleitung des Elternrats bei der Einführung eines Pedibusangebots und Durchführung des damit verbundenen Themenabends (siehe www.pedibus-neuenegg.ch)

und vieles mehr, das eher im Hintergrund stattfand.



NutzerInnenstatistik Freitag

Total: 1110 bei 40 Erhebungen*
 (rund 430 mehr als 2011)
 Durchschnittlich 28 NutzerInnen
 pro Abend.

Durchschnittlich erreichten wir pro
 Quartal rund 28% der schulpflichti-
 gen Jugendlichen (das heisst 28%
 von allen schulpflichtigen Jugend-
 lichen waren mindestens einmal
 im Jugendtreff)

NutzerInnen am Freitagabend:

- 62% Neuenegg
- 32% Thörishaus
- 6% von ausserhalb der Gemeinde
- 84% unter 16 Jahre
- 16% 16 - 20 Jahre
- 37% Mädchen
- 63% Jungs
- 92.5% Schweizerinnen (inkl. Dop-
 pelbürgerinnen)
- 7.5% Eingewanderte

* Die NutzerInnenstatistik wurde
 nicht an allen Tagen erhoben

Wir waren sehr froh bei der Organisation und Durchführung immer wieder
 auf die Mithilfe von Jugendlichen zählen zu können. Als sehr wertvoll hat
 sich die befristet geschaffene Praktikumsstelle erwiesen, insbesondere
 durch den Glücksfall der vielseitig begabten Praktikantin, Njomza Sadikaj.
 Im Rückblick erinnern wir uns oft zu wenig an unser eigentlich gewichtigstes



Angebot: der Jugendtreff in Neuenegg. Der Jugendtreff ist trotz der
 kleineren und grösseren Spektakel durch die regelmässigen Öffnungszeiten
 am Mittwochnachmittag und Freitagabend sowohl bei uns als auch bei
 den NutzerInnen fast zur Gewohnheit geworden. Wir durften durch die
 zahlreichen Gespräche mit den NutzerInnen erkennen, wie wichtig dieses
 kontinuierliche Angebot für sie ist und dass wir dadurch zu Bezugspersonen
 werden, die auch bei kleineren oder grösseren Krisen Unterstützung bieten
 können. Im Jahr 2012 haben wir nun endlich die Talsohle des seit 2010
 anhaltenden NutzerInnenrückgangs erreicht. In der zweiten Jahreshälfte
 sind die NutzerInnenzahlen wieder rasant gestiegen.



Partizipation

Und wieso Partizipation?

Remo Anderegg

« Partizipation » - Ein wichtiges Arbeitsprinzip der Jugendarbeit. Aber was heisst das eigentlich?

Vielleicht kennen Sie den Begriff aus der Politik? Politische Partizipation bedeutet, dass SchweizerInnen abstimmen, wählen und auch selber politisch aktiv werden können. Denn Demokratie lebt davon, dass sich BürgerInnen an politischen Prozessen beteiligen.

Was heisst Partizipation für die Jugendarbeit? Wir umschreiben den Begriff mit den Worten «aktiv sein und mitbestimmen», denn Partizipation bedeutet an etwas teilzuhaben oder teilzunehmen, mitzuwirken, einbezogen zu werden und sich zu beteiligen. Es geht also um einen Prozess, bei dem wir Kinder und Jugendlichen in Entscheidungen, die ihr Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, einbeziehen. Damit räumen wir ihnen zwangsläufig einen Einfluss auf das Resultat ein, was bei uns eine entsprechende Haltung der Abgabe von Macht voraussetzt.

In der Literatur gibt es unterschiedliche Partizipationskonzepte. Daraus abgeleitet gehen wir von verschiedenen Stadien der Partizipation aus: Grundlage jeder Mitwirkung ist eine alters- und entwicklungsangemessene Information über Aktivitäten oder Möglichkeiten der Einflussnahme. Erst auf dieser Basis können Kinder und Jugendliche (meistens) selber entscheiden, ob sie an einer bestimmten Aktivität teilnehmen wollen. Indem sie darüber hinaus mitsprechen können, ob und welche Aktivitäten durchgeführt werden sollen, erhalten sie zusätzlichen Einfluss auf die Planung und Umset-

zung. Können Kinder und Jugendliche mitbestimmen, räumt man ihnen unmittelbare Entscheidungsmöglichkeiten ein, wodurch sie meist zusätzliche Verantwortung für eine gelingende Umsetzung übernehmen. Hier ist es wichtig, dass wir die Beteiligung entsprechend dem

Alter und dem Entwicklungsstand vorbereiten, wenn Partizipation nicht einfach zu einer Alibi-Übung

werden soll. Können Kinder und Jugendliche eigene Ideen einbringen und werden sie begleitet gemeinsam eine Entscheidung zu treffen, stellt dies ein wertvoller Beitrag zur Erfahrung von Selbstwirksamkeit dar. Es ist auch möglich, dass wir sie bei selbstbestimmten Aktivitäten lediglich unterstützen und sie die Umsetzung selber in die Hand nehmen. Das weiteste Stadium der Partizipation aber ist, wenn Kinder und Jugendliche befähigt sind ihre eigenen Ziele ohne fremde Hilfe zu verfolgen, womit sie die Aktivitäten selbst verwalten und es uns nicht mehr braucht. Es ist nicht unser vordergründigstes Ziel, dass Kindern, jeweils auf dem weitesten Partizipationsstadium beteiligt sind, sondern, dass sie bei einer Aktivität möglichst jenes Stadium wählen können, das ihren Bedürfnissen und ihrem Entwicklungsstand entspricht; das heisst, dass wir möglichst unterschiedliche Beteiligungsformen ermöglichen wollen.

Partizipation ist also ein wichtiges Arbeitsprinzip für uns. Wir versuchen möglichst alle Aktivitäten mit der Beteiligung von Kindern und Ju-

gendlichen (nicht nur als Konsumenten, sondern auch als Produzenten) durchzuführen. Das bedeutet, dass Projekte, wie beispielsweise der Betrieb eines Jugendtreffs, nicht einfach von uns auf dem Silbertablett serviert werden, sondern zusammen mit den Jugendlichen geplant, organisiert und durchgeführt werden. So kann einerseits gewährleistet werden, dass das was wir machen nicht an den Bedürfnissen der Kindern und Jugendlichen vorbeigeht. Andererseits können bei den Mitwirkenden wichtige Lernprozesse ausgelöst werden. Kinder und Jugendliche lernen, wie man einen Standpunkt vertritt und argumentiert, mit Konflikten umgeht, Entscheidungsprozesse mitgestaltet und mit Erfolg oder Misserfolg umgeht.

Partizipation als Arbeitsprinzip ist eine ziemliche Herausforderung. Sie braucht Zeit und Geduld. Auch wenn es manchmal einfacher wäre eine Aktivität selber zu organisieren, müssen langwierige Diskussionen und Ablenkungen ausgehalten werden. Denn nur so können Jugendliche lernen, was Mitbestimmung heisst. Zeitintensiv ist Partizipation auch deshalb, weil viele Jugendliche

uns nicht so gut kennen und sich deshalb unter Umständen noch nicht trauen mit ihrer Idee auf uns zu zu

kommen. Deshalb ist es für uns wichtig vertrauensvolle Beziehungen zu den Jugendlichen aufzubauen.

Mitwirken zu können, beteiligt zu werden und teilhaben zu dürfen macht Beteiligte zu Betroffenen und stärkt sie in ihrer Entwicklung. Dies ist mittlerweile wissenschaftlich bewiesen. Man konnte in verschied-

Parti... was? welche Party?

Wer hat Angst vor Partizipation?

denen Untersuchungen feststellen, dass Erfahrungen der eigenen Wirksamkeit, das heisst Einfluss auf das eigene Leben und der Gestaltung der Gemeinschaft nehmen zu können, positive Auswirkungen auf Wohlbefinden, Gesundheit und psychische Entwicklung hat. Wir sind davon überzeugt, dass lebendige Gemeinden, wie jene in der Region Laupen, die Ideen und den

Gestaltungswillen von Kindern und Jugendlichen brauchen und davon profitieren. Mit konkreten Beispielen aus unserem «Jahr der Partizipation» möchten wir Ihnen in diesem Jahresbericht veranschaulichen, was es bedeuten kann, wenn Kinder und Jugendliche mitwirken.

Partizipation und ihre Grenzen

Regula Vonwiller

Partizipation oder Teilhabe, Teilnahme – das tönt schön und gut. Doch wir haben im „Jahr der Partizipation“ auch Grenzen und Herausforderungen kennengelernt.

Partizipation lernen

Wie so vieles im Leben, muss auch Partizipation erst gelernt werden. Kinder und Jugendliche können überfordert sein. Es gilt also das richtige Mass zur Partizipation zu finden. Wo können die Kinder wirklich mitreden? Wir stellen immer wieder fest, dass die 7. KlässlerInnen anfangs recht ruhig und zurückhaltend an den Treffteamhöcks teilnehmen. Oft dauert es bis zur 9. Klasse bis die Jugendlichen aktiv ihre Wünsche und ihren Willen äussern. Diese Entwicklung wollen wir fördern und begleiten, damit die Jugendlichen zu aktiv partizipierenden Erwachsenen reifen können.

Die einen werden dabei einen höheren Grad an aktiver Partizipation erreichen als andere. Doch jede Art von Partizipation ist in Ordnung und muss gewürdigt werden. Auch Jugendliche die schweigend an einem Höck teilnehmen partizipieren. Ihre Stärken liegen vielleicht eher im Machen und Tun oder sie sind wunderbare WerbeträgerInnen für Projekte oder Angelegenheiten der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Und weil Lernen nicht immer gerad-

Lernen beinhaltet Fehler machen

linig verläuft, bedeutet es auch mal zu scheitern oder Fehler zu machen. Für uns Jugendarbeitende stellt sich dabei die Frage, wie viel Verantwortung übergeben wir den Kindern und Jugendlichen, damit sie erfolgreich sein können, andererseits aber auch herausgefordert werden. Die Kinder und Jugendlichen wollen echte Verantwortung, zum Beispiel indem sie alleine zum Einkaufen gehen, auf das Risiko hin, dass zum Beispiel etwas fehlt. Bei grösseren Projekten müssen die Jugendlichen begleitet und der Prozess sorgfältig gesteuert werden. Wieviel Einflussnahme ist gerade nötig oder ist es sinnvoller auch mal zu warten? Auch wir Jugendarbeitenden sind immer wieder gefordert uns neu einzustellen und zu lernen.

Für viele Jugendliche scheint es ok, wenn sie nicht mitreden und mit-

Motivation zur Partizipation

bestimmen können. Einige sind von sich aus sehr motiviert mit zu machen, andere brauchen eher Motivation von aussen, durch Anreize. Dass manchmal das freiwillige Engagement gering ist, zeigt sich

nicht nur in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, sondern ganz allgemein in der Gesellschaft. Behörden, Vereine, Parteien usw. haben immer häufiger Schwierigkeiten engagierte Personen für ihre ehrenamtlichen Aufgaben zu finden. Umso schöner ist es, dass es uns immer wieder gelingt Kinder und Jugendliche für die Mitwirkung z.B. im Treffteam zu gewinnen. Oder vielleicht müssten wir bescheidener sagen, dass es engagierten Kindern und Jugendlichen gelingt, ihre Freundinnen und Freunde für die Mitarbeit Treffteam zu motivieren.

Echte Bemühung um Partizipation findet nicht nur bei uns in der offenen Kinder- und Jugendarbeit statt.

Partizipation auf allen Ebenen

Sie verlässt diesen (Frei-)Raum und begibt sich auch in die Gemeinden. In Neuenegg partizipierten Jugendliche und Erwachsene im Projekt Raumschliff und in Mühleberg nahm die offene Kinder- und Jugendarbeit am Partizipationsprojekt der Gemeinde zum Thema Verkehrssicherheit in Buch und Allenlüften teil. So können die Kinder und Jugendlichen sehen und erleben, dass Partizipation keine Grenzen kennt und Erwachsene genau so betrifft.

Einblicke

Treffrenovation 2012

Frank Hedden

Kaum hat das neue Jahr begonnen, schon herrscht wieder ein reges Treiben im Jugendtreff in der Murtenstrasse. Trotz eisiger Temperaturen, die in dieser Jahreszeit draußen herrschen, finden sich mehr als eine Hand voll motivierter Jugendlicher zusammen, die ihren Treff verschönern und das mit sichtbarem Erfolg. Doch schauen wir noch einmal einige Monate zurück, wie diese Idee entstand. Als die Jugendlichen Anfang November 2011 beim Loupe Märli für sich und ihren Treff Werbung machten, war es einfach zu merken, wie wichtig ihnen ihr Treff und ihr Vorhaben ist. Motiviert planten sie die Renovierung, verkaufen warme Getränke, servierten Croque-Monsieur und sammelten Spenden. Durch die großzügige Unterstützung der Marktbesucher kam genug zusammen, um ihr Projekt zu beginnen. Gemeinsam wurde noch einmal überlegt, welche Renovierungsarbeiten mit den Spen-

Zunächst wurden verschiedene Farben gekauft und der Treff geputzt. So verwandelte sich die gewohnte Umgebung kurzerhand in eine Baustelle. Möbel wurden abgedeckt,



Plastikfolien ausgelegt und Türen abgeklebt. Nicht nur das, auch die Jugendlichen hüllten sich zum Schutz, mit Plastikfolie ein, was die Stimmung aufheiterte und zur Belustigung aller Teilnehmer führte. Mit viel Spaß ging es an die Arbeit und einige Jugendliche machten auf diese Weise ihre ersten handwerklichen Erfahrungen, die man beim Renovieren sammeln kann. Der Musikbereich sollte umgestellt werden, als auch die Bar. Ebenso sollten das Badezimmer und das Büro einen neuen Anstrich erhalten. Darüber hinaus wurde im Rahmen der Medienwerksatt das Trefflogo auf die Wand des Büros gemalt. Dazu wurde unser Logo auf eine Folie gedruckt, mit einem Hellraumprojektor an die Wand projiziert und sorgfältig von Annik, Martina und Aleks übertragen. Dies ist nun sofort sichtbar, wenn man den Treff betritt; worauf nicht nur die drei sehr stolz sind. Dieses Projekt der Medienwerkstatt sollte den kreativen Umgang mit dem Projektor als Medium erlebbar machen. Ebenso kreativ widmeten sich Nina, Sevenja

und Sonja dem Badezimmer, während sich Francine, Dario und Mauro schon darüber Gedanken machten, wie man am Besten den Barbereich umgestaltet, damit es gemütlicher wird. Nach einem gemeinsamen Mittagessen ging es wieder voller Tatendrang an die Arbeit. Allen war klar, dass ein Tag nicht ausreichen würde, um die angefangenen Arbeiten fertigzustellen. Francine stellte fest: „Irgendjemand muss es ja machen!“. Und wenn man sich die Gruppe von Jugendlichen genauer ansah, wurde einem schnell klar, dass sie es gerne tun, da es ihr Treff ist. Somit wurde die Renovierung kurzerhand über zwei weitere Nachmittage hinweg a. Soviel Engagement blieb der Gemeinde Laupen nicht unbemerkt und somit wurde der Wunsch auf eine neue Musikanlage erhört, um den DJ-Bereich wieder funktionsfähig zu machen. Zusammen mit Aleks und Fabian wurde die Musikanlage in einem alten Serverschrank eingebaut, damit sie vor Fehlbedienung sicher ist. Es war eine sehr langwierige Arbeit, die ebenfalls sehr viel Fingerspitzengefühl verlangte. Auf die Frage, warum diese Arbeit so viel Spaß macht, antwortete Fabian: „Ich mag das Streichen nicht, aber mit Kabeln und Technik arbeiten schon. Man muss am Anfang immer schauen wie das funktioniert. Es ist nicht einfach, aber cool wenn man die Sachen versteht.“ Auch wenn noch einiges zu renovieren ist, wie zum Beispiel der kaputte Boden, sind die Jugendlichen sichtbar stolz auf ihr Ergebnis, dass nun bestaunt werden kann. Am ersten Treffabend nach der Renovierung, wurde dies mit bewundernden Blicken und Kommentaren der Treffbesucher gewürdigt.



den durchgeführt werden können und welche noch warten müssen. Somit entschieden sich die Jugendlichen für ein teilweises Streichen und umgestalten des Jugendtreffs.

Partizipation auf der Velo- und Kanutour

Regula Vonwiller

Partizipation als Jahresziel. Es galt auch für die Sommerferienprojekte der offenen Kinder- und Jugendarbeit Mühleberg/Frauenkappelen. So haben sich die Jugendarbeitenden überlegt, wo und wie die Kinder und Jugendlichen einbezogen werden können. Grundsätzlich waren die Erfahrungen sehr positiv. Allerdings haben wir auch Grenzen der Partizipation erkennen können. Doch beginnen wir von vorne.

Eine Velotour mit Jugendlichen wird geplant und durchgeführt. Der Input überhaupt eine Velotour zu machen, kam 2011 von den Jugendarbeitenden. Es gab eine Gruppe Jugendlicher (alles 7. KlässlerInnen), die sich begeistern lies und mit uns 3 Tag radelten. Ihnen hat es so gut gefallen, dass sie für den Sommer 2012 wieder eine Velotour wünschten. **Partizipation zum Ersten** – die Jugendarbeitenden nehmen die Wünsche der Jugendlichen auf.

Im Frühling pflanzen wir einen kleinen Höck um gemeinsam mit interessierten Jugendlichen Details zu planen. Gewisse Rahmenbedingungen waren gegeben. **Partizipation zum zweiten** – Jugendliche bringen ihre Ideen ein. An diesen Höck kamen zwei Jugendliche. Stolperstein



oder erfolgreiche Partizipation? Zahlenmässig waren nicht viele da, diese dafür umso engagierter und wir konnten ein paar gute Ideen für die Velotour 2012 ausarbeiten.

In einer Schulpause traf sich eine grosse Gruppe interessierter Jugendlicher im Treff und stimmte über die Routenwahl und einen möglichen Zeitpunkt ab. Auch Punkte wie möglichst geringes Budget und Übernachten im Zelt wurden festgelegt. **Partizipation zum dritten** – die Jugendlichen entscheiden



mit. Die Routenwahl fiel übrigens auf die gleiche Tour wie im vorangehenden Jahr, allerdings mit einer Abkürzung per Schiff.

Bei der Wahl eines möglichen Zeitpunktes der Velotour mussten wir feststellen, dass die Partizipation an Grenzen stösst. Daten wurden geschoben und die Terminfindung zog sich in die Länge. Wir haben daraus den Schluss gezogen: für ein anderes Mal legen die JugendarbeiterInnen den Zeitpunkt frühzeitig fest, zumal auch andere Projekte und unsere persönlichen Termine davon abhängen.

Wiederum meldete sich eine Gruppe von 11 Jugendlichen an, 7 davon ‚WiederholungstäterInnen‘. Es folgte **Partizipation zum vierten** - die Jugendlichen organisieren Zelte und Fahrradanhänger. Dies war überhaupt kein Problem, denn es waren genügend Zelte und ein E-Bike mit Anhänger vorhanden.

Weiter ging's mit der **Partizipation zum fünften** - das Kochen, Einkauf-

fen, Abwaschen wurde jeweils aufgeteilt. Eine Gruppe Jugendlicher oder die Gruppe der Jugendarbeitenden übernahm je einen Teil, inkl. der ganzen Verantwortung (z.B. Einkaufszettel und Budget).

Die Route war vom Vorjahr bekannt und so reichte in der Regel das gemeinsame Erinnerungsvermögen

um den richtigen Weg zu finden – **Partizipation zum sechsten.**

Nicht partizipativ waren die Entschiede über Nachtruhe oder Tagwache. Wir wollten v.a. in den kühleren Vormittagsstunden fahren. Auch das Einhalten einer Nachtruhe basierte auf der Erfahrung, dass eine Unternehmung mit übermüdeten Jugendlichen mühsam wird. Somit haben wir die Verantwortung für den Zeitplan übernommen.

Mit Kindern auf Kanutour
Je älter Kinder oder Jugendliche werden, desto mehr können und sollen sie mitentscheiden. Für engagierte 5./6. KlässlerInnen gibt es die Möglichkeit im Minireffteam aktiv zu sein (Kiosk, Programmgestaltung etc.). In diesem Team haben wir nach Ideen für die Sommerferien gefragt und anschliessend eine Konsultativabstimmung durchgeführt. Das Resultat ging zurück ans Team der Jugendarbeitenden, welches die Ideen auf eine mögliche Durchführbarkeit prüfte. Es gab auch einige

Ideen, die zwar toll aber ausserhalb des Machbaren waren. Aus den gewählten Ideen konnte ein Programm mit Kanufahren und Campieren zusammengestellt werden.

Auch wenn das grobe Programm durch die Jugendarbeitenden vorgegeben war, gab es viele Möglichkeiten für die Kinder mitzubestimmen und eigene Ideen einzubringen. So wurde zum Beispiel gemeinsam das Menu bestimmt. Ein paar Kinder meldeten sich zum Einkaufen und schrieben mit etwas Unterstützung die Einkaufsliste gleich selbst.

Bewusst sah das Programm auch viele Freiräume vor, welche die Kinder problemlos füllen konnten. Fischen, Baden, Fussball, Hüpfburg, Gängälä und so weiter – langweilig wurde es definitiv nie!



liche wie Jugendarbeitenden - lange in Erinnerung bleiben werden! Gemeinsam erlebte Probleme beim Steuern eines Kanus, Schwierigkeiten beim Zeltaufbau, Strapazen auf der Velotour oder halb geglückte Kochversuche schweissen zusammen. „Weisch no denn?....“

Die Partizipation zeigte sich auch bei oft unbeliebteren Dingen wie Essen zubereiten, Aufräumen usw. Immer waren ein paar Kinder bereit tatkräftig anzupacken.

Die zwei Tage waren nicht ein Animationsprogramm der Jugendarbeitenden für die Kinder, sondern ein gemeinsames Abenteuer, bei dem alle aktiv dabei waren. Wir sind uns alle einig: So macht es mehr Spass. Gemeinsames Erleben als Partizipation

Noch nicht erwähnt ist der partizipative Aspekt des gemeinsamen Erlebens. Es sind gemeinsame Erlebnisse, die uns allen - Kinder, Jugend-



Wir schleifen den Raum

Remo Anderegg, Regula Vonwiller

Partizipation im Gemeinwesen.

Jugendarbeit hat eine wichtige Funktion sich auch hinter der Bühne, das heisst weg vom direkten Geschehen mit Kindern und Jugendlichen, für kinder- und jugendgerechte Rahmenbedingungen in einer Gemeinde einzusetzen. In dieser Funktion suchen wir aktiv die Zusammenarbeit mit interessierten Personen in der Gemeinde. Dabei ist in unserer Region in den letzten Jahren ein neues Problemfeld entstanden, das uns zunehmend herausfordert, dass wir uns auch mit dem Lebensraum von Kindern und Jugendlichen auseinandersetzen. Insbesondere die Nutzung des öffentlichen Raums wurde vermehrt zu einem Brennpunktthema, auch in unserer Arbeit. Anhand der folgenden Beispiele möchten wir zeigen, inwiefern Partizipation auch hier eine förderliche Rolle spielen kann.

« Raumschliff » - Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum der Gemeinde Neuenegg angehen

Da sich im Jugendalter entwicklungsbedingt eine verstärkte Orientierung an Gleichaltrigen („Peers“) vollzieht, halten sich Jugendliche vermehrt auch im öffentlichen Raum auf und dies meist in Gruppen. Die Aneignung von „eigenen“ Räumen und das Ausloten von Grenzen ist für die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen sehr wichtig, kann aber auch zu Konflikten führen. In den letzten Jahren haben Beschwerden über das Verhalten von Jugendlichen in Neuenegg zugenommen. Als Probleme wurden Respektlosigkeit, Vandalismus, Nachtruhestörungen, Littering, Konsum von Suchtmitteln (Tabak, Alkohol, Cannabis), nächtliches Abhängen von schulpflichtigen Kindern und die Angst vor Gewalt genannt.

Die Untersuchung solcher Nutzungskonflikte und die Befähigung der Gemeinde darauf angemessen reagieren zu können, ist Ziel des vom Kanton finanzierten Projekts « Raumschliff » bei dem sich Neuenegg beteiligt. Der Jugendarbeit kam im Projekt eine tragende Rolle zu. Wir bereiteten die Sitzungen mit



der Projektgruppe (bestehend aus erwachsenen Schlüsselpersonen in der Gemeinde) vor und erarbeiteten die zu diskutierenden Grundlagen. Wir fanden uns als Vermittler und Übersetzer zwischen den Generationen und setzten uns z.T. als Anwälte für die Anliegen von Heranwachsenden ein. Andererseits erkannten wir auch unsere Funktion, Kinder und Jugendlichen auf (un-)erwünschtes Verhalten im öffentlichen Raum aufmerksam zu machen.

Uns war wichtig, dass das Projekt den Fokus nicht nur auf Kinder und Jugendliche als Unruhestifter legte, sondern dass diese auch als Anspruchsgruppe zu ihrem Recht kommt. Deshalb war es wichtig, dass das Projekt auch von Jugendlichen mitgetragen wurde. Die Jugend sollte ihre Stimme einbringen und für die Gestaltung des öffentlichen Raums Verantwortung übernehmen können. Erfreulich, dass an den bis-

herigen Sitzungen der Jugendgruppen je 15 Jugendliche teilnahmen. Insgesamt haben mehr als 20 Jugendliche ihre Meinung im Projekt eingebracht.

Das Projekt läuft weiter und soll ca. Mitte 2013 zu einem Abschluss finden. Es bleibt zu hoffen, dass die

Mitwirkung von Jung und Alt das Projekt « Raumschliff » überdauert und die Gemeinde stärkt um künftig Problemen vorbeugen zu können, statt repressiv reagieren zu müssen.

Begleitgruppe Verkehrssicherheit Allenlütten / Buch

Die offene Kinder- und Jugendarbeit ist nicht immer Anstifterin von Projekten, die Partizipation ermöglichen, sondern manchmal auch Teilnehmerin. In der Gemeinde Mühleberg wurde eine Begleitgruppe Verkehrssicherheit Allenlütten/Buch ins Leben gerufen. Als quasi ‚Anwohnerin‘ sowie als Vertretung der An-



liegen von Kinder und Jugendlichen wollten und durften wir in dieser



Gruppe mitreden. Ziel der Begleitgruppe war, akzeptable Lösungen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit zu finden. Dabei lag ein spezielles Augenmerk auf die jüngsten VerkehrsteilnehmerInnen, speziell im Hinblick auf die bevorstehende Schulzentrierung.

Zur Vorbereitung hat die offene Kinder- und Jugendarbeit die 5. und 6. KlässlerInnen befragt, wo sie auf ihren Schulwegen Gefahren sehen. Eine Karte mit verschiedenen Gefahrenorten ist entstanden. (Diese kann in weiteren Planungsgruppen für andere Gemeindegebiete einfließen!) Die Gefahrenstellen in Allenlütten und Buch haben wir mit Kindern vor Ort angeschaut und fotografisch festgehalten. So waren wir gut ausgerüstet in der Lage die Anliegen der Kinder zu vertreten. Da in der Begleitgruppe auch genügend Eltern vertreten waren, erfuhren die Pers-

pektiven der jüngsten VerkehrsteilnehmerInnen eine gute Vertretung.

Kinder und Jugendliche sichtbar machen

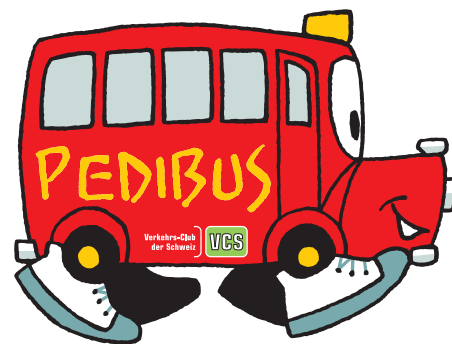
Um die Verkehrssicherheit der Kinder weiter zu erhöhen, haben wir das Projekt Leuchtwesten lanciert. Wir haben in der Region Leuchtwesten mit unserem Logo bedruckt und diese an verschiedenen Anlässen (Laupenmärit, Adventsmarkt, Pausenplatzaktion) zu einem kleinen Unkostenbeitrag verkauft.

Kinder und Jugendliche sichtbar machen ist dabei durchaus im doppelten Sinn des Wortes zu verstehen. Uns ist es ein Anliegen, dass die Kinder und Jugendlichen im Strassenverkehr gesehen werden und ihre Sicherheit erhöht wird. Ebenso ist es uns wichtig, dass man die Kinder und Jugendlichen mit ihren Anliegen und Bedürfnissen in den Gemeinden sieht und wahrnimmt. Sie sind Teil der Gemeinden. Wir arbeiten darauf hin, dass sie ein möglichst aktiver Teil werden.

« Pedibus » - Für einen sicheren Schulweg in Neuenegg und Thörishaus

Die Verkehrssicherheit war auch in Neuenegg ein Thema. Seit längerem schon werden die Elterntaxis, bei dem Kinder von ihren Eltern mit dem Auto zur Schule gebracht werden, von Schule und Elternrat kritisiert. Bisher fühlte sich aber niemand verantwortlich das Problem anzugehen oder es fehlte die zündende Idee. Indem wir unsere Bereitschaft signalisierten das Thema zusammen mit

dem Elternrat in Neuenegg in Angriff zu nehmen, konnte letztes Jahr das Pilotprojekt zur Einführung eines «Pedibus» auf die Beine gestellt werden. Kinder im Kindergartenalter treffen sich dabei an einer speziellen Haltestelle und werden von einer Begleitperson in die Schule geführt. Die Eltern teilen sich somit die Schulwegbegleitung untereinander auf



und entlasten sich dadurch gegenseitig (weiteres zum Wert des Schulwegs und zum Projekt finden Sie auf www.pedibus-neuenegg.ch).

Es freut uns, dass wir unsere Arbeit und unser Know-how für gemeinwesenbezogene Prozesse engagierten Personen im Umfeld von Kindern und Jugendlichen anbieten können um gemeinsam nachhaltige Lösungen aufzugleisen. Wir sind der Meinung, dass uns dies mit dem Pedibus in Neuenegg und Thörishaus gelungen ist und dadurch das gemeinschaftliche Engagement der Eltern gestärkt werden kann.

Culture on Friday

Remo Anderegg

Eine länderspezifische Veranstaltungsreihe des Treffteams

Die Idee für eine Veranstaltungsreihe zu anderen Ländern entstand bereits vor mehr als einem Jahr, als im Jugendtreff Neuenegg wenig los war. Das damalige Treffteam wollte durch themenbezogene Partys mehr Schwung in den Treff bringen. Es fehlte aber an der nötigen Bereitschaft zur Umsetzung der Idee. Nachdem im Sommer 2011 viele neue Jugendliche am Betrieb des

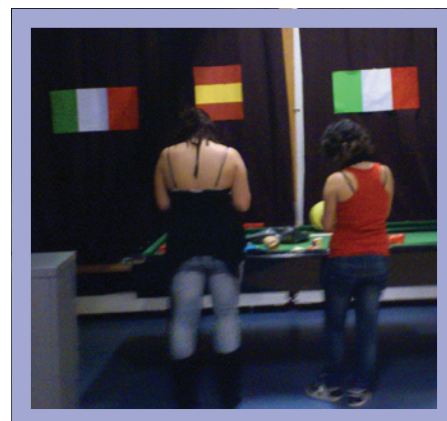
Jugendtreffs mitwirken wollten, flammte die Idee von Länderpartys neu auf und das Projekt «Culture on Friday» war geboren. Während den Monaten Februar und März leg-



Altersgenossen eine ungezwungene und schmackhafte Gelegenheit sich mit einem fremden Land vertraut zu machen. Wir waren vom Projekt sehr begeistert und haben es deshalb beim KEBAB+ (eine Zusammenarbeit von Migros und dem Dachverband für offene Jugendarbeit) für einen Beitrag eingegeben. Wir freuen uns auch künftig Veranstaltungen mit ähnlichem Inhalt unter dem Label «Culture on Friday» durchführen zu können.



ten sich Jugendliche in 2er oder 3er Teams so richtig ins Zeug und recherchierten, kauften ein, kochten, dekorierten, spielten länderspezifische Musik ab und weiteres mehr. Uns Jugendarbeitenden war es wichtig die Jugendlichen möglichst selbstständig machen zu lassen. Eine Herausforderung, die sie sehr gut meisterten. So boten sie ihren



Ausblick

Partizipation - mitdenken, mittragen, unterstützen - ist in unserer Gesellschaft überall gefragt und insbesondere die Jugendarbeit ist darauf angewiesen. Ohne die unkomplizierte Zusammenarbeit mit Gemeindeverwaltung, Werkhof, Behörden und Schulen ist erfolgreiche Jugendarbeit kaum möglich. Ihnen möchten wir hier zum Abschluss unseres Jahresberichts für die erhaltene Unterstützung und das Engagement im letzten Jahr einen besonderen Dank aussprechen. Nicht vergessen wollen wir auch den Kindern und Jugendlichen ein grosses Dankeschön entgegen zu bringen. Nicht Zuletzt entfallten wir dank ihren Ideen und ihrer Kreativität ein wirkungsvolles Miteinander, wodurch in unserer Region im vergangenen Jahr einiges über dem üblichen Normalbetrieb hinaus umgesetzt werden konnte.

Für das kommende Jahr stehen viele Ideen bereit, die umgesetzt werden wollen. Zum einen soll auch das Jahr 2013 unter einem Motto stehen. Das Regioteam hat die Förderung von Jugendkultur als Jahresschwerpunkt gewählt. Es wird im 2013 also in unseren Aktivitäten vermehrt darum gehen, Kindern und Jugendlichen in ihrer Freizeit Zugang zu Freiräumen, sozialen Experimentierfeldern und Möglichkeiten des kreativen Ausdrucks zu ermöglichen.

Neben den Angeboten mit Jugendlichen nimmt die strukturelle Neuorganisation der Jugendarbeit in der Region Laupen Gestalt an. Die Angliederung beim regionalen Sozialdienst im ehemaligen Amt Laupen wird vorbereitet. Sie ist für die Zukunft der Jugendarbeit in unserer Region enorm wichtig um künftigen Herausforderungen gewachsen zu sein. Synergien können besser genutzt werden und eine professionelle Leitung und Begleitung der Jugendarbeitenden wird ermöglicht.

Alles in Allem freuen wir uns auf ein innovatives Jahr mit jugendkulturell-bunten Aktionen.

OKJA Laupen

Murtenstrasse 127c
3177 Laupen
Telefon 031 747 57 05
Handy 079 740 57 05
E-Mail jugendarbeit@laupen.ch

Webseite:
laupen.kindundjugend.ch



BÜRO

Mittwoch: 09.30-12.00 Uhr
Freitag: 10.00-12.00 Uhr
13.00- 18.00 Uhr

TREFF

Mittwoch: 14.00-18.00 Uhr
Freitag: 15.00- 18.00 Uhr
19.30- 23.00 Uhr

JUGENDARBEITENDE

Frank Hedden (80%)
Dipl. Sozialarbeiter FH

Judith Lehmann (50%)
Praktikantin

OJA Mühleberg / Frauenkappelen

Buchstrasse 31
3205 Allenlüften
Telefon 031 752 01 49
Handy 079 643 98 68
E-Mail
jugendtreff@muehleberg.ch
Webseite:
muehleberg.kindundjugend.ch



BÜRO

Dienstag: 12.00-18.00 Uhr
Donnerstag: 13.00-18.00 Uhr

TREFF

Mittwoch: nach Programm
Freitag: 19.30-23.30 Uhr

JUGENDARBEITENDE

Regula Vonwiller (70%)
Sozialpädagogin

Martina Beyeler (20%)
Sozialpädagogin

Dominik Dällenbach (60%)
Praktikant

OKJA Neuenegg

Laupenstrasse 41
3176 Neuenegg
Telefon 031 741 95 88
Handy 079 769 31 28
E-Mail treff@neuenegg.com

Webseite:
neuenegg.kindundjugend.ch
www.neuenegg.com



BÜRO

Mittwoch: 09.30-12.00 Uhr
Donnerstag: 14.00-17.00 Uhr
Freitag: 14.00-17.00 Uhr

TREFF

Mittwoch: 13.30-18.00 Uhr
Freitag: 19.30-23.00 Uhr

JUGENDARBEITENDE

Remo Anderegg (80%)
can. M.A. in
Sozialwissenschaften

Gilliane Streit-Viret (40%)
Diplom in sozialer Arbeit FH

Simeon Gehri (60%)
Soziale Arbeit i.A. FH